

Liebe Leserinnen und Leser!

Vielleicht haben Sie es schon gemerkt, wenn Sie in den letzten Tagen um die Kilianskirche herum unterwegs waren: das Südportal ist mit einem Gerüst überbaut worden, damit alle, die die Kirche betreten oder verlassen wollen, geschützt sind. Nur geschützt wovor? - Vor den Wasserspeiern, die über dem Eingang aus den steinernen Wänden herausragen. Denn bei einer Überprüfung wurde leider festgestellt, dass nicht mehr alle Wasserspeier ganz fest und sicher sind. Das muss nun behoben werden.

Warum ich das hier zum „mittendrin“-Thema mache? Weil von einem Wasserspeier eigentlich keine Gefahr für die Menschen ausgehen sollte, sondern Schutz. Die Wasserspeier mit ihrem teils bizarren Aussehen, als Tiergestalten, mit Flügeln und Fratzen, gelten traditionell als Beschützer des Guten.



Nicht nur, weil sie das Wasser vom Dach der Kirche ableiten und es möglichst weit vom Sockel ausspucken und somit dazu beitragen, dass die Bausubstanz der Kirche keinen Feuchtigkeitsschaden bekommt. Das ist natürlich die rein technische Hauptaufgabe.

Auch, weil die Erbauer der alten romanischen und gotischen Kirchen den Wasserspeiern eine spirituelle Funktion mitgegeben haben. Sie haben keine einfachen Wasserrinnen konstruiert, sondern phantasievolle Figuren erschaffen. Im französi-

schen heißen sie Gargouille und im englischsprachigen Raum Gargoyle. Beide Namen sind mit dem deutschen „Gurgeln“ verwandt, denn das tun sie: aus ihnen gurgelt das Wasser. Sie speien es aus.

Diese Gargoyles oder Wasserspeier sollten die Gotteshäuser vor dem Bösen beschützen. Die Figuren haben die Aufgabe, dem Bösen zu drohen und es draußen zu halten. Damit das Innere der Kirche rein und heilig bleibt und auch die Menschen, die dort zu Gott beten. Nach früherer Vorstellung sollten die Wasserspeier mit ihren Fratzen, Zähnen und Klauen dem Teufel entgegenblicken, ihn abschrecken und quasi den Spiegel vorhalten.

Heute als moderne, aufgeklärte Menschen ist uns dieser Gedanke wahrscheinlich fremd geworden, aber mir kam dabei das Bibelwort in den Sinn:

„Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.“ Röm 12,21

Paulus hatte dabei sicher keinen Wasserspeier im Sinn, aber ich finde es sehr charmant, dass diesen seltsamen Wesen so positive Eigenschaften zugeordnet werden - Beschützer der Gläubigen und des Guten und den Menschen gegenüber freundlich und wohlgesonnen.

Wenn Sie in der nächsten Zeit solchen „Gurglern“ an Gotteshäusern begegnen, dann lassen Sie sich nicht von ihrem Äußeren schrecken, sondern lassen sich wieder daran erinnern, dass es gilt, das Böse mit Gutem zu überwinden - ein Gedanke, der es wert ist, immer wieder neu gedacht und getan zu werden. Hoffen wir, dass wir an der Kilianskirche bald nicht mehr *vor* sondern wieder *von* den Wasserspeiern geschützt werden.

Ihre

Heide Bäum

